Jabou (Benin, 1778)

Quellenkritische Untersuchung zur Herkunft der Überlieferung

Dieses Dokument untersucht die historiographische Herkunft der Angabe zu einer Figur namens „Jabou“, die für das Jahr 1778 im Raum Benin als oberster militärischer Führer beschrieben wird. Ziel ist es, die Quellenlage transparent darzustellen und zwischen Primär- und Sekundärüberlieferung zu unterscheiden.

1. Jacques Heers als Sekundärquelle

Jacques Heers erwähnt „Jabou“ in seinem Werk *Les négriers en terres d'islam* (Paris 2007) als *capitaine général des guerres* von Benin, der über außergewöhnlich große Zahlen an Sklaven verfügt habe. In der zugehörigen Fußnote (Nr. 127) verweist Heers jedoch explizit auf ältere Autoren. Heers ist daher nicht als Primärquelle zu bewerten, sondern als vermittelnde Sekundärquelle.

2. Primärquelle: Jean-François Landolphe

Die eigentliche Ursprungsquelle der Jabou-Angabe ist der französische Kapitän Jean-François Landolphe. In seinen Memoiren beschreibt er seine Aufenthalte an der sogenannten „Rivière de Bénin“ im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts. Landolphe hielt sich 1778 selbst in der Region auf und gilt daher als zeitnaher Augenzeuge.

Landolphe, Jean-François (red. J.-S. Quesné): *Mémoires du capitaine Landolphe, contenant l'histoire de ses voyages…*, Paris 1823, 2 Bde.

3. Weitere Belegstelle: H. Ling Roth

Eine zusätzliche, von Heers unabhängige Erwähnung findet sich bei H. Ling Roth. In *Great Benin: Its Customs, Art and Horrors* (1903) zitiert Roth frühere europäische Beobachter und nennt einen „war-captain Jabou“, der zugleich als einer der vier höchsten Minister des Königs von Benin bezeichnet wird. Diese Passage bestätigt, dass der Name bzw. Titel „Jabou“ nicht ausschließlich auf Landolphe zurückgeht.

4. Titel- und Namensproblematik

Die Benin-Historiographie kennt mit dem Amt des „Ezomo“ einen obersten militärischen Würdenträger. Mehrere Historiker weisen darauf hin, dass europäische Reisende afrikanische Titel häufig als Eigennamen interpretierten oder phonetisch verzerrt wiedergaben. Es ist daher plausibel, dass „Jabou“ entweder ein Titel, ein Eigenname oder eine fehlerhafte Transkription eines Amtsnamens darstellt.

5. Fazit

Die Figur „Jabou“ lässt sich quellenkritisch auf einen klar identifizierbaren Überlieferungsstrang zurückführen. Jacques Heers fungiert als moderner Vermittler, während die Primärinformation aus den Memoiren Jean-François Landolphes stammt und durch H. Ling Roth zusätzlich gestützt wird. Alle bekannten späteren Darstellungen gehen letztlich auf diesen Quellenkomplex zurück.

Literatur

- Heers, Jacques: *Les négriers en terres d'islam*, Paris 2007.
- Landolphe, Jean-François (red. Quesné): *Mémoires du capitaine Landolphe*, Paris 1823.
- Ling Roth, H.: *Great Benin: Its Customs, Art and Horrors*, Halifax 1903.
- Law, Robin: Studien zur Slave Coast und Rivière de Bénin, diverse Aufsätze.